

Chitonia Pequinii im Walde.

Von W. Villinger, Offenbach a. M.

Wenn man mehr als 40 Jahre lang Pilze sammelt und jeden neuen Fund im Aquarellbilde festhält, so ist es erklärlich, daß man gar manche Art findet, deren Bestimmung schwierig, ja manchmal unmöglich ist. Denn den meisten Pilzfrenden wird's doch wohl geradeso wie mir gehen. Es hängt das auch damit zusammen, daß die wertvollen Quellenwerke, die zum Vergleich bei der Bestimmung zugezogen werden müssen, zu schwer zugänglich sind.

Als ich in der pilzarmen Zeit dieses Winters meine Bilder, über 1200 an der Zahl, durchblättere, erregte unter andren ein Blatt meine besondere Aufmerksamkeit; da war eine Gruppe von drei großen, kräftigen Pilzen, die keinen Namen hatten, weil ich sie nicht hatte bestimmen können. Aber jetzt erweckte der Anblick alsbald in mir die Erinnerung an eine Rarität, die in den letzten Jahren hie und da in Deutschland gefunden, in der Zeitschrift für Pilzkunde auch beschrieben und abgebildet worden war. Kurz gesagt: es ist eine Gruppe der seltenen *Chitonia Pequinii* Boudier. Vor bald 18 Jahren, am 20. September 1920, habe ich die Pilze in einer Gruppe von drei Stück im Isenburger Walde unter Fichten gefunden. Ich habe sie damals für Egerlinge angesehen, konnte die seltsame, ringlose Art aber nach Rickens Blätterpilzen nicht bestimmen, und so lag das Blatt namenlos und vergessen in meiner Sammlung.

Nach den mehrfachen Beschreibungen der Art in unsrer ausgezeichnet redigierten Zeitschrift kommt diese *Chitonia* auf Wiesen (vgl. Z. f. P. 1928, S. 24), in Gärten (1927, S. 127) und in Gewächshäusern (Boudier) vor. M. Buchs berichtet von einem Funde „am Gehölzrande in den Promenadenanlagen“ und von einem zweiten in einem Bierkeller (1933, S. 67). Ebenda führt Kallenbach einige andre eigenartige Fundplätze an, z. B. zwischen dem Straßenpflaster, auf Schutthaufen, auf dem Füllsand eines Zimmers unter dem zermürbten Fußboden.

Mein Fund von 1920 zeigt nun, wenn auch verspätet, daß die *Chitonia Pequinii* auch mitten im Walde vorkommt, und die Pilzsachverständigen können ihr Augenmerk darauf richten. Sie wird wohl den Nadelwald lieben, wo auch *Psalliota silvatica* und *perrara* zu Hause sind, die mit ihren braunschuppigen Hüten der *Chitonia* ähnlich sehen. Freilich ist erstere Art viel schwächer und nicht so fleischig; ich habe aber doch schon Hüte von 10 cm Durchmesser gehabt, und man darf sich nach größeren, braunschuppigen Hüten einmal bücken, um festzustellen, ob man nicht die „ringlose *Psalliota*“ erwischt hat. Mag sein, daß sie im Walde schon öfters übersehen worden ist.

Durch die mehrfachen Beschreibungen und Abbildungen in der Zeitschrift für Pilzkunde ist die *Chitonia* so bekannt, daß wohl kein Leser achtlos an ihr, als einer großen Seltenheit, oder an ihren ähnlichen Verwandten vorübergehen wird. Erwähnen muß ich noch, daß die häutige

Scheide, die den — manchmal verdickten — Stielgrund umgibt, bei meinen Stücken wulstig dick (5—6 mm) den Stiel da umgab, wo der Hutrand sich von der Hülle getrennt hatte. Nach oben lief sie wieder dünn aus, und dieser Rand war, wie auch der Wulst innen, weiß, während der übrige Teil der Stielhülle gelbbraune Farbe zeigte. Einen unangenehmen Geruch habe ich an den drei Stücken nicht wahrgenommen, er entwickelt sich vielleicht erst an älteren Stücken.

Im übrigen stimmen die Merkmale meiner Pilze mit denen der Beschreibung — auch mikroskopisch — überein, so daß kein Zweifel über die Identität bestehen kann. Selbstverständlich werde ich mich jetzt besonders bemühen, dieses wohl sehr seltene Kind des Waldes, das ich an den besten Fundplätzen unsrer pilzreichen Waldungen nirgends mehr gefunden habe, doch wenigstens einmal noch wieder zu entdecken.

Forschungs- und Erfahrungsaustausch.

Verein zur Förderung der Pilzkenntnis in Siegburg.

Jahresbericht 1938.

Von Studiendirektor Dr. Arendt.

Die Mitgliederzahl, die im vorigen Jahre 10 betrug, hat sich dieses Jahr auf 13 erhöht. Neu aufgenommen wurden: Büscher, Postsekretär in Siegburg, Hilger, Vollziehungsbeamter i. R. in Siegburg, Langel, Rentner in Troisdorf. Den Vorsitz führte Dr. Arendt, Studiendirektor i. R. Der Verein ist auch in diesem Jahre den in der Gründungsversammlung gesteckten Zielen, Verbreitung der Pilzkenntnis und des Verbrauchs, Schutz vor Vergiftungen, Pflege der Freude an Natur und am Wandern treugeblieben.

Um seinen Zweck zu erreichen, veranstaltete er monatliche Pilzausflüge in die nähere und weitere Umgebung der Heimatstadt. Der erste Pilzausflug fand am 3. April statt. Bei schönem Wetter führte die Streife die Teilnehmer nach dem Hirzenberge zur Ernte von Frühjahrsorcheln. Der zweite führte die Pilzfreunde bei schönem Wetter auf dem Kehrwiederwege nach dem Riemberge, wo die Maipilze in üppiger Fülle gewachsen waren. Der dritte leitete die Teilnehmer am 25. Juni bei heißer Witterung zum Kaldauer Wald, der vierte am 23. Juli, der fünfte am 12. August und der sechste am 10. September sah die Vereinsmitglieder bei schönem Wetter auf Streifen in den Waldungen des Schießplatzes Wahn, soweit diese links der Agger liegen. Der siebente führte am 14. September durch den Stadtwald, der achte am 15. Oktober durch das Kuckuckswäldchen nach dem Hirzenberg, der neunte bei Regenwetter in die Gegend von Lohmar und Altenrath. Auf den Wanderungen übernahm in der Regel ein Ortskundiger die Führung. Stets herrschte frische Wanderstimmung, und gar manche Naturschönheit, die man bisher nicht

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [18_1939](#)

Autor(en)/Author(s): Villinger Wilhelm

Artikel/Article: [Chitonia Pequinii im Walde 54-55](#)